Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 22 Freitag, 27. Januar 1893. (Chrysostomus. Kais.-Geb.) **20. Jahrgang.**

Abonnements für die Monate Februar-März

können schon jetzt besorgt werden. Gerade diese Zeit dürfte sich zu einer hochpolitischen gestalten.

Militärvorlage, Steuerreform, Wahlgesetz,

alles Fragen, über die jeder Bürger unterrichtet sein muß, drängen zur Entscheidung.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung

feststehend in allen Lagen zum

Centrum,

wird sich auch in diesen Fragen als wahrer Anwalt der Volksinteressen bewähren.

Grösste Reichhaltigkeit auf allen Gebieten.

Schnellste Berichterstattung durch Kölner und Berliner Depeschen-Büreaus.

Besondere praktische

Gratis-Zugaben

erhält der Leser in jedem Quartal. Die

elegante Schreibmappe sowie der **Taschenfahrplan**

wird **neu hinzutretenden Abonnenten gratis** nachgeliefert.

Zur Jubelfeier Leo XIII.

am 19. Februar erhalten unsere Leser eine kunstvoll ausgestattete

Festschrift

gratis. — Was in ihren Kräften steht, bieten Redaktion und Verlag fortdauernd auf, um in jeder Beziehung den Ansprüchen der geschätzten Leser gerecht zu werden. Dieses Bestreben, verbunden mit dem

billigen Preise

haben die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung**

zum **verbreitetsten Volksorgan am Niederrhein**

gemacht, weshalb sie sich auch als

vorzüglichstes Insertionsorgan

empfiehlt.

Katholiken, werbet für Eure Zeitung!

Ergebenst

Redaktion und Verlag der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Heil unserem Kaiser! Heil Wilhelm II.

Gr. So drängt sich der frohe Wunsch wieder auf unsere Lippen an dem hohen Geburtsfeste unseres geliebten Landesherrn. Nicht eitle Worte sind es, die dem Munde entfliehen, nur etwa, weil es schön klingt, weil es vielleicht gerne gehört wird, sondern das deutsche Herz spricht sie mit in jubelnder Begeisterung, in seiner innigsten liebedurchglühten Sprache.

Wie die Kinder sich dem Vater nahen, so treten wir zu den Stufen des Thrones, um zum festlichen Tage dem „Vater des Vaterlandes" des Herzens beste Wünsche zu entbieten, in einem frommen Gebete gegen Himmel gerichtet, wo über alle Throne erhaben der König der Könige sein allgewaltiges Scepter führt.

Mit frohem Erwarten sehnt sich jedesmal das von patriotischem Sinne geschwellte Herz nach dem Ehrentage des Landesherrn, wo es dem aufrichtigen Bedürfnisse genügen kann, den Kaiser seiner unwandelbaren Treue zu versichern, dem Danke Ausdruck zu verleihen, welchen er durch seine unablässige Mühewaltung für das Wohl seines Volkes so reichlich verdient.

Wir Katholiken Deutschlands gehören nicht zu denen, welche blindhin in feiger Verleugnung des echten deutschen Mannesmuthes Alles das unterschreiben und gutheißen, was von Oben vorgelegt wird. Weit entfernt sind wir dagegen auch, des Reiches Herrscher für Alles das verantwortlich zu machen, was oft eine frivole Agitation zu Werke gebracht hat. Unbeeinflußt durch die hochgehenden Wogen des politischen Lebens steht unser Gefühl der Liebe und des Dankes für unseren Landesherrn.

Gewiß hat nicht Alles, was das abgelaufene Jahr mit sich gebracht, unsere Billigung gefunden. Glaubten wir in dem Zedlitz'schen Schulgesetzentwurf zumal das Morgenroth einer besseren, von christlichem Geiste durchwehten Zeit anbrechen zu sehen, so war bald darauf unser Schmerz tief, als wir erfahren mußten, daß es den künstlichen Machinationen des in den breitesten Spuren auftretenden Liberalismus gelungen war, das Gesetz, auf welches alle gläubigen Elemente so große Hoffnungen gesetzt, zu Falle zu bringen. Wohl sitzt der Stachel der Bitterkeit noch heute schmerzhaft in unserem Herzen, aber unberührt davon wahren wir die Treue und Liebe zu Kaiser und Reich, vertrauend, daß es bald gelingen werde, in diesem Punkte dem Christenthum zu Recht zu verhelfen. Was uns in dieser Hoffnung stärkt, das ist der christliche Geist, von dem wir unseren Kaiser selbst durchdrungen wissen, von dem er in so manchem schönen Wort und That Ausdruck verliehen hat; der christliche Geist, dem allein es möglich sein wird, das Vaterland aus den ihm drohenden Gefahren zu erretten. Wenn ein Wunsch vor Allem sich heute auf unsere Lippen drängt, so ist es wohl der, daß es Sr. Majestät gelingen möge, wie den Frieden nach außen, so auch den inneren zu erhalten und mehr und mehr zu festigen.

„Friede den Menschen auf Erden", so kündigten die glänzenden Himmelsboten, einst auf Bethlehem's gesegneter Flur das Christenthum an. Möge denn ein lebendiges Christenthum zum Frieden auch unseres Vaterlandes nach jeder Seite hin das deutsche Volk durchdringen. Wird erst wieder in unserem öffentlichen Leben und besonders auf dem Gebiete der Gesetzgebung der christliche Einfluß ein überwiegender, durchgreifender, so wird sich auch bald in unseren socialen Verhältnissen eine Wendung zum Besseren geltend machen.

Von aufrichtigem Danke ist unser Herz erfüllt für Wilhelm II., daß er, dem Unglauben zum Trotz, sich keine Gelegenheit entgehen läßt, um zu zeigen, daß das deutsche Volk ein christliches ist. Hoffen wir, daß, von diesem hohen Beispiele angezogen, sich bald immer weitere Kreise, und zumal diejenigen, welche dem Throne zunächst stehen, frei und offen zum Christenthum bekennen. Einigt dann alle Stände das Band der christlichen Liebe, so wird das deutsche Volk in Glück und Frieden leben, stark im Inneren und deßhalb doppelt stark nach Außen!

Wolle es Gott so mit unserem geliebten

Aus Irrung genesen.

Erzählung von **Frances Burnett.**

Autorisirte deutsche Bearbeitung.

31) (Fortsetzung.)

Er hatte nicht vermuthet, hier irgend Jemand anzutreffen, und er empfand es daher im ersten Augenblick fast als eine unangenehme Ueberraschung, als er in dem hellen Sonnenschein eine weibliche Gestalt am Grabe stehen sah. Langsam, selbst mit einem gewissen Widerstreben näherte er sich der Stelle; er hatte in jener Gestalt Christiane Murdoch erkannt.

Sie stand vollkommen regungslos, die Augen zu Boden gesenkt, und hörte ihn erst, als er fast unmittelbar neben ihr stand. Sie schien überrascht, erschreckt, ihn hier zu sehen.

„Was führt sie gerade hierher?" fragte sie.

„Ich weiß es nicht. Mich verlangte nach Ruhe, und gerade dieser Ort sieht so ruhig aus. Und Sie?"

„Es ist nicht das erste Mal, daß ich hier bin; ich besuche häufig diesen Ort."

„Sie! und weshalb."

Mit einer seltsamen Geberde deutete sie auf das Grab zu ihren Füßen.

„Weil er hier liegt, und weil ich gelernt habe, in ihm einen Freund zu sehen."

„Sie kniete nieder und legte ihre Hand auf den Rasen, und er erinnerte sich dabei ihrer seltsamen Erregung in jener nächtlichen Scene.

„Ich kenne ihn sehr wohl", fuhr sie fort. Ich kenne ihn."

„Sie sagten mir, ich würde sie nicht verstehen; es ist wahr, auch jetzt verstehe ich noch nicht — — — "

Ihre Augen füllten sich plötzlich mit Thränen und von Thränen war ihre Stimme erstickt, als sie entgegnete:

„Ich kann den Gedanken nicht fassen, daß er todt ist; ich werde es niemals können."

„Ich glaube nicht, daß je einem von uns der Gedanke gekommen ist, sein Leben sei mit seinem Körper dahin. Mir sicherlich nicht. Ich habe so lange und so viel an ihn gedacht, bis ich oft fast seine persönliche Gegenwart zu empfinden glaubte. Oh, welch schwere Bürde hat doch dieser Mann zu tragen gehabt, und mit welcher Geduld hat er sie getragen. Ich bin selbst niemals geduldig gewesen, ich habe mich stets gegen mein Schicksal aufgelehnt, und um so mehr ging mir das zu Herzen.

Bei einem schweren Seufzer blickte Murdoch auf den Grabhügel nieder.

„Er trug geduldig sein Geschick; selbst in den schwersten und bittersten Augenblicken seines Lebens hat ihn die Geduld nicht verlassen."

„Ich weiß es", entgegnete sie; „ich habe es längst gewußt."

„An einem der ersten Tage meines Aufenthaltes im Hause ihrer Mutter", fuhr sie fort, „fand ich in meinem Zimmer eine Anzahl Papiere. Es waren Zeichnungen darunter, die er vor dreißig Jahren entworfen hatte. Mit unermüdlicher Geduld und Beharrlichkeit hatte er seinem Ziele nachgestrebt; wieder und immer wieder hatte er dasselbe gezeichnet. Oft waren diese Zeichnungen von einigen kurzen Bemerkungen begleitet, und sie halfen mir zum Verständniß seiner Lage. Ich konnte das, was ich hier las, später nicht wieder vergessen; es ließ mir keine Ruhe, immer wieder dachte ich daran zurück. Meine Phantasie verknüpfte diese zerstreuten Bemerkungen zu einem Ganzen, und so glaubte ich schließlich, das nur Gelesene wirklich vor mir zu sehen."

Langsam und mit gesenkter Stimme fügte sie nach einer Pause hinzu:

„Ich habe mich sogar dem Gedanken hingegeben, er möchte mich vielleicht lieb gehabt haben, wenn er am Leben geblieben wäre und mich gekannt hätte. Ich weiß nicht, wie ich dazu gekommen, aber ich habe es in der That geglaubt."

Zum ersten Male, seit er sie kannte, sah Murdoch auf ihrem Gesicht den Ausdruck der Jugendlichkeit, den er immer an ihr vermißt hatte. Ihr dunkles und gewöhnlich so verbittertes Gesicht hatte einen milderen Ausdruck angenommen; für den Augenblick erschien sie fast wie ein Kind, dessen Leben dunkle Schatten umwölkt halten.

„Ich glaube, er hätte Sie lieb gehabt," sprach Murdoch langsam.

Ohne auf seine Bemerkung etwas zu erwidern, fuhr sie fort:

„Und ich gewöhnte mich daran, hierher zu kommen, wenn ich mich einsam, oder — wenn ich mich so recht unglücklich fühlte."

„Sie fühlen sich ohne Zweifel recht oft einsam; ich wünschte, es ließe sich ändern."

„Ich bin es von je her gewöhnt, mich einsam zu fühlen und wer sollte es ändern können?"

„Wenn ich hierher komme," fuhr sie fort, indem ihre Finger wie schmeichelnd über den Rasen des Grabhügels strichen, „fühle ich mich leichter und mein Loos erscheint mir weniger hart. Ich sehe dann die Verhältnisse von einer freundlicheren Seite — und meine Lage erscheint mir weniger beschämend."

Sie hielt hier inne, doch nach einer kurzen Pause begann sie selbst von Neuem:

„Ich habe viel an jenes Modell gedacht, welches er unvollendet hinterlassen hat. Ich möchte es wohl einmal sehen; ich glaube, es wäre mir, als sähe ich ihn selbst."

„Ich kann es Ihnen zeigen. Das Ding ist nur klein; man sollte kaum glauben, daß es die Ursache so großen Kummers gewesen sein kann."

Es wurde wenig weiter gesprochen, bald darauf erhoben sie sich, Beide in ruhigerer Stimmung, um den Friedhof zu verlassen. Im Begriffe zu gehen, blieb Christiane plötzlich wie zögernd am Grabhügel stehen; sie schien etwas auf dem Herzen zu haben, was sie gerne aussprechen möchte.

„Ich habe schon hin und wieder geglaubt," begann sie stockend, „Sie hätten halb und halb vergessen — — "

„Nein," entgegnete Murdoch erregt. „Nein, niemals, Gott weiß es!"

„Ich hätte auch den Gedanken nicht ertragen!" rief sie leidenschaftlich. „Wenn Sie es vergessen hätten, ich glaube, ich hätte sie darum gehaßt."

Zu Hause angekommen, forderte er sie auf, ihn in sein Zimmer zu begleiten. Er hatte dasselbe verschlossen, als er am Morgen das Haus verließ; jetzt schloß er es auf und Beide traten ein. Auf dem Tische stand, mit einem Tuch bedeckt, das Modell. Mit unsicherer, zitternder Hand zog Murdoch das Tuch zur Seite.

„Hier sehen Sie es. Seit gestern Abend steht es hier. Sie sehen, es läßt auch mir keine Ruhe."

„Was! Sie selbst nahmen es wieder vor, Sie selbst — wieder von Neuem!"

„Ja," antwortete er; „von Neuem!"

Sie trat näher und ließ sich auf einen Stuhl vor dem Modell nieder.

„Hier pflegte er zu sitzen?"

„Ja."

„Wenn er es hätte vollenden können," sagte sie fast wie im Selbstgespräch, „so würde ihm das Sterben leicht gewesen sein. Aber auch, wenn es jetzt noch vollendet werden sollte, so würde er, glaube ich, alles Uebrige vergessen."

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Für zehn Schilling.

An demselben Abend war Herr Briarley, nachdem er in Gemeinschaft mit seiner Frau einen frühen Thee getrunken und eine ihrer eindringlichen Predigten über sich hatte ergehen lassen, während eines Augenblicks der Stille im Sturm ganz plötzlich aus dem häuslichen Kreise verschwunden, höchst wahrscheinlich veranlaßt durch die Erinnerung an eine frühere Verabredung. Frau Briarley war ausgegangen, um ihre Einkäufe für den Sonntag zu besorgen, die jüngeren Kinder waren bereits zu Bett gebracht worden, und die älteren vergnügten sich noch auf den Straßen und Gassen der Stadt. So war Jenny ganz allein zu Hause geblieben, nur Großmutter Dixon leistete ihr angenehme Gesellschaft: mit tief verschobener Haube war sie auf ihrem Lehnsessel eingeschlafen.

Jenny saß in respektvoller Entfernung vom Kamin auf einem Schemel. Sie hatte von dem kleinen Bücherbrett den letzten Band herabgenommen, der an gepfefferten Sentenzen die übrigen noch überbot und begann bei dem Schein des Kaminfeuers mit gedämpfter Stimme und höchst salbungsvollem Ton darin zu lesen; aber eben als sie sich die Thatsache, „James Joseph William wurde geboren am 8. November" zu eigen gemacht hatte, wurde ihre Aufmerksamkeit durch das Halten eines Wagens vor der Hausthür abgelenkt, und sie hielt inne, um zu lauschen.

„Herr Gott! 's kommt Jemand zu uns."

Dieser Jemand war kein anderer als Haworth; ohne auch nur anzuklopfen, trat er durch die halb geöffnete Thür ins Zimmer und schritt geraden Weges auf den Kamin zu.

„Wo ist dein Vater?" fragte er.

„Vater ist fortgegangen nach dem Wirthshaus, wo er Samstag Abend hingeht — und auch sonst alle Abende, wenn er kann.

Ein Stuhl stand in der Nähe und Haworth setzte sich nieder.

„Ich werde hier bleiben und auf ihn warten."

„Da werden Sie eine gute Weile warten können; vor Mitternacht kommt er gewiß nicht nach Hause."

(Forts. folgt.)

deutschen Vaterlande! Er verleihe unserem Kaiser das hohe Glück, ein glückliches Volk unter seinem Scepter vereint zu sehen.

Doch, wie es kommen mag, strahlende Sonne des Glücks oder fröstelnde Regenschauer, das katholische Volk steht in alter Treue und Liebe zum angestammten Herrscherthrone, auf dem noch für lange Zeit uns

Gott erhalte Wilhelm II.

Deutschland.

⌐ **Berlin,** 26. Jan. Bekanntlich wird neuerdings im Militärwochenblatt der Vorschlag gemacht, den Lehrern ohne Unterschied eine intensivere militärische Ausbildung zu Theil werden zu lassen und für dieselben die zweijährige Dienstzeit einzuführen. Der, welcher diese Zuschrift an das Militärwochenblatt einsendet — es handelt sich diesmal nur um ein Eingesandt — sagt kurz folgendes: „Ich bin der Ansicht, daß nicht allein die militärische, sondern die Jugenderziehung überhaupt wesentlich gefördert werden könnte — physisch wie ethisch —, wenn unsere Lehrer selbst ohne Unterschied eine intensivere militärische Ausbildung erhielten. Jetzt dienen die Volksschullehrer nur sechs Wochen. Sie lernen auf diese Weise eigentlich nur die Schattenseite einer kurzen militärischen Dienstzeit kennen. Sie selbst erfahren nicht die körperliche und moralische Stärkung, die mit einer längeren Dienstzeit verknüpft sein würde, und sind deshalb auch nicht im Stande — beim besten Willen nicht —, aus ihrer kurzen Dienstzeit das in ihren Beruf mit hinüberzunehmen, was unserer Jugenderziehung allgemein und militärisch zu Gute käme. Warum sollen allein die Lehrer, denen das Volk sein Liebstes, seine Kinder anvertraut, nicht den Ehrendien.. in Waffen hinlänglich kennen lernen? Sie würden dadurch sicher noch mehr befähigt werden, ein wahrhaftes und ein wehrhaftes Geschlecht heranziehen zu helfen, Ein wahrhaftes Geschlecht brauchen aber der Staat und die Gesellschaft, ein wehrhaftes die Armee und die Nation!" Fangen wir mit dem letzten an. Die Lehrer werden durch den Dienst befähigt, ein wahrhaftes Geschlecht heranzubilden, aber erst, nachdem sie selbst durch den Drill der Unteroffiziere zum Heucheln der Unterwürfigkeit geführt wurden. Wer nicht als ein Mann der Wahrheit ins Heer eintritt, der wird ein solcher auch nicht durch die militärische „Erziehung". Eine wahre Gesinnung kann nicht durch militärische Kunststücke erzwungen werden, sie ist das Resultat der Cultur des Herzens und Gemüthes, von der man im Heere leider wenig verstehen mag. Dann glauben wir, können die Lehrer auch auf die moralische Stärkung durch eine längere Dienstzeit verzichten, Wir sind die letzten, die behaupten, in unserm Heere sei keine Moral, aber, ohne unwahr zu werden, darf man doch behaupten: eine Musteranstalt für Moral ist die Caserne keinesfalls, und eine moralische Stärkung ist für Lehrer vom Heere kaum zu erwarten. Dies wollen wir allerdings zugeben: Dem Heere würden durch die Lehrer manche werthvolle moralische Elemente zugeführt und besonders die untern Lehrkräfte des Heeres hätten Gelegenheit, in dieser Beziehung recht vieles von ihren Kameraden in Civil zu lernen.

* Gestern Nachmittag 4 Uhr fand die standesamtliche und um 4½ Uhr die kirchliche Trauung des fürstlichen Brautpaares durch den Generalsuperintendenten Dr. Dryander in der königlichen Schloßkapelle statt, wohin sich das Brautpaar nebst den Majestäten und den zahlreich anwesenden Fürstlichkeiten in feierlichem Zuge begaben. Dem Brautpaare voran schritten die Hofchargen, geleitet vom Kaiser und dem Landgrafen von Hessen, darauf folgte die Kaiserin Auguste Victoria, geleitet vom König von Sachsen und dem Großfürsten Thronfolger von Rußland, hierauf die Landgräfin von Hessen, geleitet von dem Herzog von Edinburg und dem Großherzog von Baden. Auf den Trauungsakt folgte große Cour im Weißen Saale, wonach Ceremonientafel im Rittersaale stattfand. Der Kaiser brachte dabei die Gesundheit des Brautpaares aus. Hieran schloß sich der sog. Fackeltanz im Weißen Saal.

* Der Kaiser wohnte mit dem Großfürsten-Thronfolger der Frühstückstafel beim Kaiser-Alexander-Regiment bei. Er brachte, gegen den Großfürsten gewendet, einen Trinkspruch auf den Zaren aus, worin es am Schlusse hieß: „Wir Alle sehen in Ihrem kaiserlichen Vater nicht nur den hohen Chef dieses Regiments, nicht nur unsern vornehmsten Kameraden, sondern vor Allem den Träger der altbewährten monarchischen Traditionen, der oft erwiesenen Freundschaft und der innigen Bande intimer Beziehungen zu Meinen erlauchten Vorgängern, deren Erfüllung in frühern Zeiten die russischen sowohl wie die preußischen Regimenter auf dem Schlachtfelde vor dem Feinde mit ihrem Blute besiegelten. Erheben Sie die Gläser und rufen Sie aus vollstem Herzen: Se. Majestät der Zar, Hurrah!" Der Großfürst dankte in kurzen Worten und trank auf das Wohl des Kaisers und des Regiments.

* Der ‚Nordd. Allg. Ztg.' zufolge wird General v. Loë die Glückwünsche des Kaisers zum Jubiläum des Papstes als Special-Gesandter nach Rom überbringen.

* Vom italienischen Königspaare traf an die Kaiserin Friedrich ein herzliches Glückwunschschreiben nebst reichen Geschenken für die Prinzessin Margarethe ein. Das neuvermählte Paar beabsichtigt im Frühjahr eine Reise nach Italien und Griechenland zu unternehmen, um unter Anderem Besuche beim Quirinal und am hellenischen Hofe auszuführen. Eine endgiltige Entscheidung ist noch nicht getroffen.

* Der ‚Local-Anz.' schreibt: Wie in Hofkreisen verlautet, hat der Kaiser sich über die Angriffe der Pariser Presse gegen die Vertreter des Dreibunds ausführlichen Vortrag halten lassen und unverhohlen seinen Unmuth über solche Verunglimpfungen ausgedrückt. Wie wir hören, hat sich auch die hiesige französische Botschaft beeilt, ebenfalls ihr lebhaftes Bedauern an der betreffenden amtlichen Stelle zum Ausdruck zu bringen. Die französische Regierung hat somit nichts unterlassen, um jedem etwaigen diplomatischen Conflict rechtzeitig vorzubeugen. Somit ist der Zwischenfall bis auf Weiteres erledigt.

H Die Reichspostverwaltung beabsichtigt eine directe Fernsprech-Verbindung Berlin-Köln und Berlin-Hannover-Köln; die diesbezüglichen Arbeiten sollen nach 1. April bereits beginnen. Der ‚Berliner Ztg.' zufolge hielt der Kaiser bei der letzten Kadetten-Vorstellung eine längere Rede, welche sich zunächst mit den Pflichten den Mannschaften gegenüber beschäftigte. Der Kaiser ermahnte die in die Armee eintretenden Kadetten, keine Soldatenmißhandlungen zu begehen, er empfahl ihnen, trotz ihrer Jugend sich auf ihre Autorität zu verlassen, die sie besäßen; zweitens behandelte die Rede die Stellung des Offiziers zum Civil, wobei der Kaiser den Wunsch aussprach, die Offiziere möchten im Verkehr mit den Civilisten namentlich in öffentlichen Lokalen sich die größte Zurückhaltung auferlegen.

* Die Steuercommission des Abgeordnetenhauses nahm Dienstag Abend vom Communalabgabengesetz § 20, welcher den Gemeinden die Einführung besonderer Steuern vom Grundbesitz gestattet, mit einer redaktionellen Aenderung. § 21, welcher, solange solche besonderen Steuern nicht eingeführt sind, die Besteuerung in Prozenten zur staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer vorschreibt, unverändert an. Von § 22 (Normirung der Grundsteuer) wurde die Bestimmung einer ermäßigten Heranziehung der Waldungen gestrichen und zugleich auf Antrag des Abg. Schlabitz (freicons.) die Zulässigkeit der erhöhten Heranziehung von Bauplätzen beschlossen.

* Gouverneur Freiherr v. Soden wird der ‚Kreuzztg.' zufolge seine Absicht, aus Bombay nochmals nach Ostafrika zurückzukehren, voraussichtlich nicht mehr ausführen.

* Prinz Ferdinand von Rumänien hat den Schwarzen Adlerorden erhalten.

* Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Im ‚Reichsanz.' wird jetzt der Ministerialerlaß vom 15. Dec. 1892 wörtlich abgedruckt, in welchem die Oberpräsidenten aufgefordert werden, sich über die Abänderung der Ausführungsbestimmungen in Betreff der Sonntagsruhe nach Anhörung der Betheiligten, und zwar auch aus den Kreisen der Handlungsgehilfen gutachtlich zu äußern. Der Erlaß handelt von der Zeit und Dauer des Geschäftsschlusses an den Nachmittagen, der Sonntagsruhe der Händler mit Lebens- und Genußmitteln, insbesondere auch im Verhältniß zur Concurrenz der Gast- und Schankwirthe, von der Versorgung des Publikums mit Roheis an Sonntagen, der Reiselectüre auf den Bahnhöfen und von dem Hausiren in Ortschaften mit starkem Fremdenbesuch.

* Die ‚Germania' schreibt: Man empfängt unwillkürlich den Eindruck, daß auch in Regierungskreisen nach und nach die Ueberzeugung von der absoluten Aussichtslosigkeit der Militärvorlage durchzubrechen beginnt; denn anders lassen sich so manche verzweifelte Anstrengungen: Stimmung für die Vorlage zu machen, nicht erklären. So hat sich der officiöse Telegraph beeilt, einen Theil der Auslassungen des Reichskanzlers in der gestrigen Sitzung der Militärcommission besonders zu verbreiten. Dadurch soll natürlich der Anschein erweckt werden, als sei den betreffenden Aeußerungen des Grafen von Caprivi eine außerordentliche Bedeutung beizulegen. Freilich wird Jeder, der sie gelesen hat, sich fragen, worin denn diese Bedeutung der Caprivi'schen Worte zu suchen sei, die für die Berechtigung der ungeheuren Regierungsforderungen gerade soviel oder so wenig beweisen, wie die früheren Reden des Reichskanzlers, die das Geschick traf, nirgends, weder im Inlande noch im Auslande, richtig verstanden, geschweige denn wohlwollend aufgenommen worden zu sein. Dabei haben die gestrigen Darlegungen des Herrn von Caprivi nicht einmal etwas Neues gebracht, nichts, was nicht schon wiederholt zu Gunsten der Vorlage geltend gemacht worden. Wozu also die officiöse Mache? Sollte man in Regierungskreisen wirklich glauben, mit Hülfe solcher Mittelchen Freunde für die Vorlage zu werben? Dann würde man sich dort in einer höchst verhängnißvollen Unkenntniß und Täuschung betreffs der Volksstimmung befinden, die kaum noch schlechter werden kann, als sie bereits ist. Fühlt man denn nicht, daß solche Manöver, wie das hier erwähnte, auch dem Unbefangensten und Vorurtheilslosesten die Frage förmlich aufdrängen: Warum, wenn einmal telegraphirt wird, werden denn nicht auch die Aeußerungen der Geyner der Vorlage kurz wiedergegeben, damit der Leser im Stande ist, sich ein einigermaßen übersichtliches Bild der Verhandlungen zu machen. Das einseitige Arbeiten für die Vorlage wird das Gegentheil des beabsichtigten Zweckes zur Folge haben: Mißtrauen und Abneigung der überwältigenden Mehrheit des Volkes erhalten dadurch fortgesetzt neue Nahrung, mag auch die jetzt wieder voll und ganz in offiziösem Fahrwasser schwimmende rheinische Wetterfahne Tag für Tag den Umschwung der „Volksstimmung" zu Gunsten der Vorlage constatiren.

* **Düsseldorf,** 26. Januar. Die zu einer Sitzung versammelten Mitglieder des Provincial-Ausschusses der Rheinprovinz sind zu einer vertraulichen Besprechung zusammengetreten und haben hierbei einstimmig den Beschluß gefaßt: „In Anbetracht, daß die von der Reichsregierung dem Reichstage unterbreitete Vorlage zur Verjüngung und Verstärkung der Wehrkrafft des Reiches für das Wohl und die Sicherheit des gesammten deutschen Vaterlandes von der größten Bedeutung ist, an den Reichstag die Bitte zu richten: „Der hohe Reichstag wolle den Vorschlägen der Reichsregierung in der Militair-Vorlage möglichst entsprechen." Hierbei geben die Unterzeichneten gleichzeitig der Erwartung Ausdruck, daß insbesondere die Vertreter der Rheinprovinz im Reichstage zur Erreichung dieses Zweckes beitragen werden. Düsseldorf, 26. Jan. 1893. Der Vorsitzende des Provincial-Ausschusses: Janssen, Landrath z. D. Der Landesdirector: Klein, Geheimer Oberregierungsrath. Graf Beissel v. Gymnich. Schmidt v. Schwind, Major z. D. C. Lueg. Becker, Oberbürgermeister. E. Klein. Nels. Frhr. v. Wenge-Wulffen. G. Schleß. Lieven. Dietze. J. Destree. Reinhard. Otto Andreae."

Hierzu schreibt die ‚Kölnische Volkszeitung': „Wie uns scheint, hätte der Provincial-Ausschuß von dieser Kundgebung besser Abstand genommen. Mit dem Wortlaut derselben könnte man sich ja einverstanden erklären: „Den Vorschlägen der Reichsregierung in der Militairvorlage möglichst entsprechen!" Ja, wer will das nicht? Die Centrums-Fraction hat wiederholt ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben und der Regierung auch bestimmte Vorschläge gemacht, welche dem „möglichst" einen Inhalt geben; der Provincial-Ausschuß dagegen beschränkt sich auf eine inhaltlose Formel, begründet dieselbe mit dem ebenso unbestimmten Satz, daß „die Vorlage für das Wohl und die Sicherheit des Vaterlandes von der größten Bedeutung ist", und überläßt es dem Publicum, zu errathen, was man sich eigentlich dabei denken soll. Vermuthlich haben sogar die verschiedenen Unterzeichner sich sehr verschiedene Dinge gedacht. Wir finden darunter ein gegenwärtiges und mehrere ehemalige Mitglieder der Centrums-Fraction neben mittelparteilichen Persönlichkeiten; wollte man diese politisch so weit auseinander gehenden Elemente unter einen Hut bringen, so blieb freilich nichts anderes übrig, als eine möglichst allgemeine Formel ausfindig zu machen, unter welcher Jeder sich denken kann, was er will. Daß ein Theil der Unterzeichner, und vielleicht der zielbewußtere und einflußreichere, mit dieser Erklärung einen Begriff verbindet, der dem Standpunkt des Hrn. v. Bennigsen näher liegt, als dem Vorschlage der Centrums-Fraction, daß die ganze Erklärung ursprünglich als Glied in der Kette der Agitation für die Regierungsvorlage bezw. einen derselben sehr nahe kommenden Compromiß gedacht war, ist leicht möglich: aber dann ist dieser Gedanke eben nicht zum klaren Ausdruck gekommen, weil er bei der politischen Zusammensetzung des Provincial-Ausschusses nicht zum Ausdruck kommen durfte. In diesem Sinne wird die Erwartung, daß insbesondere die Vertreter der Rheinprovinz im Reichstage den Vorschlägen der Reichsregierung möglichst entsprechen werden, ganz sicher nicht in Erfüllung gehen."

Oesterreich.

□ **Wien,** 25. Jan. Sobald die Conferenzen des Kaisers mit dem Ministerpräsidenten Weckerle beendet sein werden, findet unter Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath statt, in welchem die Amendements der Parteien zu dem Programm der Majoritätsbildung endgültig berathen werden sollen.

Hd **Wien,** 26. Jan. Die ‚Neue Freie Presse' erfährt, die Erklärungen des französischen Ministers des Aeußeren über die Angriffe der französischen Journale gegen den Botschafter Hoyos genügten nicht den Ansprüchen des Wiener Cabinets. Die Aufgabe der französischen Regierung wäre es, die Verläumdungen gegen Hoyos mit des Ausdrucke des Bedauerns zu desavouiren und so dem Vertreter Oesterreichs diejenige Genugthuung zu gewähren, welche nach den internationalen Gepflogenheiten nothwendig sei.

[0] Budapest, 25. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses richtete der Abgeordnete Gabriel Ugron an den Ministerpräsidenten eine Interpellation, in welcher er mittheilte, daß der Oberst Wagner von dem in Karlsburg stationirten 62. Infanterie-Regiment zwei Bataillone bei 22 Grad Kälte strafweise längere Marsch-Uebungen machen ließ, bei welchen 144 Mann abgefrorene Hände, Füße oder Nasen hatten. Ugron fragte den Ministerpräsidenten, ob er Kenntniß von dieser Thatsache habe, oder er sich darüber informiren und Schritte thun wolle, damit dieser Oberst zur Verantwortung gezogen werde.

— Ministerpräsident Weckerle hat mehrere Institute aufgefordert, ihm Propositionen wegen Geldbeschaffung zu machen.

Frankreich.

F **Paris,** 25. Jan. Trotzdem die Genesung des deutschen Botschafters Graf Münster rüstig fortschreitet, haben doch die Aerzte demselben empfohlen, jede Aufregung zu meiden. Aus diesem Grunde fällt der große Empfang, welcher sonst alljährlich zur Feier am Kaisers Geburtstag im Botschafterhotel stattfindet, aus.

F **Paris,** 25. Jan. Gestern Nachmittag fand eine Versammlung der sämmtlichen Zeitungsdirectionen statt, um in Folge des von Arthur Meyer (Gaulois) an die Enquete-Commission gerichteten Briefes darüber zu berathen, wie sie selbst im Falle einer Vorladung sich zu verhalten hätten. Sie billigten einstimmig die Weigerung Meyers und beschlossen, seinem Beispiele eventl. zu folgen und jede Auskunft über Erhalt von Panamageldern zu verweigern.

Italien.

(†) **Rom,** 25. Jan. Neue Verhaftungen von Leitern der römischen Bank sind angekündigt. Giolitti persönlich ist nicht gegen eine parlamentarische Untersuchung; Colojano wird den Untersuchungsantrag erneuern.

△ **Rom,** 25. Jan. Nach der ‚Tribuna' ist Brin mit den strengen Maßregeln Giolittis gegen die Banken nicht einverstanden.

England.

E **London,** 25. Jan. Der Kriegsminister befahl, sämmtliche unterwegs von Indien befindliche Truppen sollten in Malta und Cypern anhalten, um sofort in Port Said für Egypten anszuschiffen.

E **London,** 25. Jan. Die Abendblätter fahren fort, in sehr gereiztem und drohendem Tone dem Khedive zu verstehen zu geben, daß er jede Absicht einer Auflehnung gegen die Vormundschaft Englands müsse fahren lassen und daß die von ihm selbst geschürte Agitation im Lande gegen England ihn allenfalls seinen Thron kosten könne. Alle Engländer würden mit Entschiedenheit auf Seiten Gladstones stehen, wenn er fortfahre, mit der bisherigen Energie die Rechte und Pflichten Großbritanniens in Aegypten zu vertreten.

Rußland.

R **Warschau,** 25. Jan. In der Umgebung Warschau's finden demnächst neuerdings große Wintermanöver von Truppen aller Waffengattungen statt. Dieselben werden ohne Rücksicht auf die Witterung in Zellen kampiren.

Türkei

A **Constantinopel,** 25. Jan. Auf Anrathen mehrerer Vertreter auswärtiger Mächte, hat die Pforte ihre Absicht, wegen Aegypten eine Cirkular-Note an die Großmächte zu richten, aufgegeben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Jan.

Der Reichstag begann die zweite Lesung des Etats. Abg. Barth (deutsch-freis.) vertheidigte die Handelsverträge gegen die Angriffe im Abgeordnetenhause, welches nur eine Volksvertretung in beschränktem Maße sei. Er wünsche das Zustandekommen von Handelsverträgen mit Spanien, Rumänien, Portugal und Rußland. Die jetzige Handelspolitik Frankreichs u. America's sei thöricht; er bezweifele nicht die Rückkehr dieser Länder zum Freihandel. Abg. Graf Kanitz bedauerte solche Kritik der Gesetzgebung fremder Staaten im Reichstage. (Heiterkeit links.) Redner trat den Ausführungen des Vorredners mit dem Hinweis auf die gedrückte Lage der Landwirthschaft entgegen.

Staatssecretär v. Marschall vertheidigte ausführlich die Handelsverträge, deren Abschluß nothwendig gewesen sei, um größere Nachtheile zu verhindern. Auch mit Rußland fänden Besprechungen statt behufs handelspolitischer Verständigung; unserseits stehe ein Zugeständniß unseres Conventional-Tarifs in Aussicht und nichts weiter. Rußland habe auch darüber hinaus keine Forderung erhoben. Deutscherseits werde eine Ermäßigung des russischen Tarifs verlangt und einige andere Zugeständnisse; er könne aber Weiteres darüber nicht mittheilen. (Beifall.) — Der Reichstag vertagte sich nach langer handelspolitischer Debatte, an welcher die Abgg. Rickert, v. Frege, Graf Kanitz, v. Schalscha und Andere sich betheiligten, auf Samstag.

* Die Budget-Commission des Reichstages nahm die Resolution Richter's mit 19 gegen 2 Stimmen an, welche den Kohlenbezug der Marine-Verwaltung aus England billigt. Nur Hammacher und Möller stimmten dagegen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 27. Januar.

§ **In der St. Elisabethsküche** wurden für heute 573 Portionen verausgabt. Fortgesetzt ergeht noch die Bitte um gütige Zuwendung von milden Gaben.

⊙ **Die freiwillige Feuerwehr** war gestern Abend fast vollzählich im „Marienbildchen" versammelt. Den Hauptgegenstand der Besprechung bildete der letzte Brand bei Kaufmanns. Der Umstand, daß einem Wehrmitgliede die Finger theilweise erfroren, wenn auch hoffentlich ohne nachhaltige Folgen, führte zu dem Beschlusse, für die mit den Rohren zunächst Betheiligten 6 Paar Manteln anzuschaffen, welche gegen den Frost schützen sollen. Ein Vorschlag, die Rohre theilweise bis zur ersten Koppelung mit einem Lederzeug zu überziehen, soll gleichfalls geprüft werden. Die Weckordnung, welche beim letzten Brande mehrere Uebelstände zu Tage gefördert, wurde alsdann vom Vorsitzenden einer scharfen Kritik unterzogen. In nächster Zeit soll auch ein Sachenappell abgehalten werden. Von 67 Schläuchen der Wehr sind bei dem letzten Brande 6 unbrauchbar geworden, die vorhandene Anzahl genügt dem Bedürfnisse.

Herr Bürgermeister Tilmann, welcher mittlerweile erschienen, besagt, er habe sich die Erlaubniß, hier erscheinen zu dürfen, erbeten, um der Wehr Namens der Bürgerschaft zu danken für die heldenmüthige Ausübung ihrer Pflicht bei dem letzten Brande. Wenn die Gefahr auch groß, so habe er sich doch sehr ruhig befunden bei dem lichtvollen Bilde, welches unsere Wehr biete. Man habe allerdings Schwierigkeiten mit dem Anfahren der Geräthe gehabt, aber dem solle abgeholfen werden. Er werde dem Stadtverordneten-Collegium einen Plan vorlegen, nach welchem die Geräthe in einem, nahe den Vikarien erbauten Schuppen in dem alten Gymnasiumsgarten untergebracht werden sollen, da seien keine Hindernisse zu befürchten. Was die Unfallversicherung der Wehrleute angehe, so sei es ja gar nicht Absicht, irgend einen Wehrmann zu schädigen oder alte Ansprüche abzuändern; man wolle sich nur eine Garantie schaffen, daß die Stadt in besonderen Fällen nicht ungedeckt dastehe; sie könne ja so eher mehr bewilligen, als bisheran geschehen. Er habe noch heute eine Verfügung des Hrn. Regierungspräsidenten erhalten, in welcher die Stadt zum Beitritt in den Verband aufgefordert wird. Herr Bürgermeister hat alsdann der Provinzial-Verwaltung die Frage gestellt, ob durch freiwillige Entschädigungen der Stadt die Leistungen der Versicherung vermindert würden. Er erwarte jedenfalls hierauf eine verneinende Antwort. Hr. Bürgermeister schließt seine Worte nach nochmaliger Anerkennung der tüchtigen Leistungen der Wehr, mit einem Hoch auf den Chef derselben. Dieser erwidert die herzlichen Worte mit dem Versprechen seitens der Wehr, wie bisheran so auch in Zukunft den Wahlspruch hoch zu halten:

„Gott zur Ehr
Dem Nächsten zur Wehr."

Sein Hoch galt dem obersten Chef der Feuerwehr, Herrn Bürgermeister Tilmann.

* **Die Stationsglocken-Signale** fallen laut Mittheilung der **rechtsrheinischen** Eisenbahndirection in deren Bezirk vom 1. Februar an fort; nunmehr erfolgt die Aufforderung zum Einsteigen nur durch Abrufen in den Wartesälen.

⚠ **Bauernfängerei.** Das nachstehende Beispiel, welches gewissermaßen an Bauernfängerei streift, ist jedenfalls als eine Blüthe der arbeitslosen Zeit zu bezeichnen. Ein Preisräthsel, dessen Lösung auf der Hand liegt, wird ausgeschrieben und der erste Einsender erhält als Preis eine Taschenuhr, der zweite eine Weckuhr, der dritte endlich ein Armband aus Gold-Dublé. Der Lösung sind 50 Pfg. beizufügen. Bei unrichtiger Lösung (!) folgt der Betrag zurück. Der Veranstalter erhält nun z. B. 200 Lösungen, à 50 Pfg., macht 100 Mark. Er kauft eine Taschenuhr zu höchstens 15 M., eine Weckuhr zu 5 M. und das Armband für höchstens 10 M., macht eine Summe von 30 M. Der Profit beträgt also nur 70 M. Leichter lassen sich 70 M allerdings nicht verdienen. Der Schlauberger in — Dingsda.

]::[**Aldenhoven,** 26. Jan. Ein merkwürdiges Memento mori ereignete sich hier in unserem Orte. Sonntag den 22. d. M. wurde Herr Adam Cohnen im Alter von 84 Jahren zur letzten Ruhe bestattet. Heute melden wir, daß ihm seine Gattin plötzlich in die Ewigkeit nachgefolgt ist. Genannte Eheleute feierten am 19. Nov. 1890 unter reger Theilnahme aller Ortseingesessenen das Fest der diamantenen Hochzeit.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 26. Jan. Gestern Nacht wurde an einem Cigarrenladen am Schwanenmarkt die große Schaufensterscheibe eingedrückt und aus dem Fenster für 50 Mark Cigarren gestohlen.

— Bei einem an der Kölnerstraße wohnenden Conditor wurde letzte Nacht die Thüre aufgebrochen und aus dem Laden die Geldschublade gestohlen. Die Schublade mit den Papieren, welche sie enthielt, fand man an der Schützenstraße wieder, das Geld hatte der Dieb wohlweislich an sich genommen. Außerdem nahmen die Diebe aus dem Laden noch eine Weckeruhr mit, auch verspeisten sie einige Torten.

— Das Wasser des Rheines stieg gestern Abend auf 2,12 Met., sank aber in der Nacht wieder rasch auf 0,98, so daß ein Theil der Eisschollen an der Werftmauer liegen blieb, die große Scholle am Rheinort sitzt noch fest. Heute Morgen war der Rhein fast eisfrei, so daß das Schiffchen den Verkehr ungehindert zwischen beiden Rheinseiten vermitteln kann.

— Am Thurme eines Hauses an der Ackerstraße brach heute Mittag das Gerüst zusammen, auf welchem ein Dachdecker und sein Geselle arbeiteten. Beide fielen auf die Straße hinab, der Meister blieb gleich todt, der Geselle starb eine Stunde später.

— Ein Mädchen aus Kempen diente in einer hiesigen Wirthschaft und hatte bald einen Bräutigam, Gutsbesitzers-Sohn v. d. Fl. aus Schleswig-Holstein. Die Heirath sollte jetzt bald stattfinden, die Braut verließ den Dienst, ging heim, um ihre Aussteuer herzurichten, der Bräutigam folgte nach Kempen. Er war den Eltern seiner Braut gegenüber bereit, für den Fall seines Todes seine Frau sicher zu stellen, bei einem Notar wurde der Act gemacht, daß seine Frau sein ganzes Besitzthum erbe. Dann borgte er von dem Bruder seiner Braut die Taschenuhr und vom Schwiegervater eine Summe Geld, worauf er verschwand. Nach langer Zeit fand die Polizei ihn in Düsseldorf wieder und dieser Gutsbesitzer v. d. Fl. war eigentlich der Kutscher Fritz Sp., dessen Gut in einer Menge Schulden besteht.

* **Burgwaldniel,** 24. Januar. Der Gemeinde Burgwaldniel ist vom Provinzialrath gestattet worden, daß von ihr einmal im Monat ein Schweinemarkt, alle zwei Monate ein Rindviehmarkt und in den Monaten März und November ein Pferdemarkt abgehalten werde. Der Rindviehmarkt wird am ersten Mittwoch in den ungeraden Monaten und zwar in Verbindung mit dem Schweinemarkt, dagegen der Pferdemarkt am ersten Mittwoch bezw. vorhergehenden Tage der obengenannten Monate stattfinden. Demnach findet der erste Schweinemarkt am Mittwoch den 1. Februar statt.

* **Gelsenkirchen,** 25. Jan. Das Versammlungsverbot ist für hier wieder aufgehoben. Gestern Abend tagte eine Bergarbeiter-Versammlung im Herchenbach'schen Lokale, in der verschiedene Redner die Kündigung nach dem Lohntage empfahlen, wenn den Strikenden Abzüge gemacht werden sollten. Zu einem Beschluß kam es jedoch nicht.

* **Dortmund.** 24. Januar. In der letzten Zeit haben hier und in der Umgegend große Einbruchsdiebstähle stattgefunden, bei denen namentlich aus Manufakturwaaren-Geschäften ganze Ballen der verschiedensten Sachen gestohlen wurden. Der Polizei ist es nunmehr nach verschiedenen fruchtlosen Bemühungen gelungen, eine aus vier Personen bestehende Einbrecherbande dingfest zu machen, bei der ein ganzes Waarenlager gestohlener Sachen aufgefunden wurde.

Gerichtliches.

w. Düsseldorf, 26. Jan. (Strafkammer.) Der Maurer Peter Josef R., geboren zu Kaarst, wohnend zu Neuß, und dessen Ehefrau geb. Rosa K., waren angeklagt, am 1. Sept. v. J. sich gegenseitig mit einem Stocheisen geprügelt zu haben. Der Mann soll auch noch die Frau Franz M. geschlagen haben. Als R. am Mittage des genannten Tages, nachdem er sich mehrere Tage vorher entfernt hatte, in die Wohnung seiner Frau zurück kam und sah, daß diese am Umziehen war, wurde er über diesen Umzug sehr empört, nahm ein Stocheisen und schlug auf sie los. Sie nahm dann das Stocheisen und gab ihrem Manne einige Hiebe. Die Frau wurde auf dem Kopfe verletzt und als die Frau M. dem R. die Mißhandlung verwies, schlug er auf die M. mit dem Eisen los und trat sie mit dem Fuße in die Seite. Die Strafkammer verurtheilte den R. zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten, die Ehefrau wurde freigesprochen. Die gelinde Strafe erkannte der Gerichtshof in der Hoffnung, daß die Eheleute sich in Zukunft vertragen werden, versöhnt haben sie sich schon. — Der Handlanger Pet. Jos. Hub. B., geboren zu Gindorf, wohnend zu Gustorf, war angeklagt, am Abende des 22. Aug. auf dem Wege zwischen Laag und Gustorf den Sandhändler Michael L. aus Neuenhausen mißhandelt zu haben. Er leugnet die That, er sei allerdings auf dem Wege gewesen, allein er habe den L. nicht gesehen. Ein 12 Jahre alter Knabe aus Laag hat dabei gestanden und sagte, B. sei es gewesen, der den L. geschlagen habe. Die Strafkammer aber erkannte auf Freisprechung, denn es sei möglich, daß der Knabe wegen der Dunkelheit sich geirrt habe. — Der Bäckergeselle Herm. J. G. aus Elten, in Düsseldorf wohnend, bereits wegen Unterschlagung vorbestraft, hat zum Nachtheile seines Meisters 111 Mk. unterschlagen. G. wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wilh. M., Commis, zwiederholt vorbestraft, hat nach seinem Geständnisse dem Auctionator P. in Düsseldorf, mit dem er im selben Hause wohnte, Stoffe im Werthe von 400 M. gestohlen. Er brachte die Sachen ins Leihhaus. Die Strafkammer verurtheilte den redegewandten Spitzbuben zu 2 Jahren Zuchthaus. — Der zu Rickerath wohnende, auf dem Bahnhofe zu Neuß als Nachtwächter angestellte Peter Sch. hat auf dem gen. Bahnhofe Frauen gegen Gewährung von Vortheilen, gestattet, Kohlen zu stehlen. Der nette Beamte erhielt 4 Monate Gefängniß. — Albert Max H., Kassierer des „deusch-socialen antisemitischen Vereins" zu Düsseldorf, hat zum Nachtheile genannten Vereins 324 M. unterschlagen und wurde dafür mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. — Fabrikarbeiter Joh M. zu Gladbach hat zu Kelzenberg am 24. März 1892 eine kupferne Pumpe gestohlen. Der rückfällige Dieb erhielt 4 Monate Gefängniß.

w Düsseldorf, 25. Jan. (Schöffengericht.) Der Viehhändler Abraham J. in der Gerresheimerstraße zu Düsseldorf wohnend, hat dadurch gegen das Viehseuchengesetz gehandelt, daß er Milch von einer an Klauenseuche leidenden Kuh ungekocht verkaufte. Das Schöffengericht verurtheilte den Händler zu 30 Mark. Der Antrag des Amtsanwalts, die betreffende Kuh zu beschlagnahmen, wurde abgelehnt. — Wirth Jacob L. zu Düsseldorf hat in seinem Lokale Glücksspiele, allerdings um geringe Geldbeträge geduldet. Er wurde dieserhalb in eine Geldstrafe von 12 Mark genommen. — Eine Frau wurde mit 4 Tagen Haft bestraft, weil sie einen Mann mit einem Messer bedroht hat. — Zwei Milchjungen waren angeklagt, dadurch die Sonntagsruhe gestört zu haben, daß sie während des Hauptgottesdienstes den Kunden Milch gebracht haben. Sie wurden freigesprochen, denn die That der Milchjungen ist nicht verboten. — Der arbeitslose Franz N. hat den Aufseher des Armenhauses beschimpft und geschlagen. Er wurde mit 6 Wochen Gefängniß bestraft.

Eis- und Wasserstandsnachrichten

* **Saarlouis,** 26. Jan. Das Saar-Eis hat sich heute Nacht in Bewegung gesetzt. Das Wasser ist über 2 Meter gestiegen. Jetzt herrscht dichter Nebel.

* **Trier,** 26. Jan. Die Nachts stark übergetretene Mosel geht langsam zurück und läßt auf den Ufern mächtige Eisschollen zurück. Der Eisgang geht flott von Statten. Gegenwärtig hier Regen.

* **Trier,** 26. Jan. An der Ehrangerbrücke hat sich das Eis der Kyll wieder gestellt. Das Saareis geht ruhig vorbei.

* **Cochem,** 26. Jan. Um 12 Uhr wurde Eisgang aus Eller gemeldet. Das Eis in Cochem ist in Bewegung.

* **Berncastel,** 26. Jan. Der Eisgang hat um 11½ Uhr angefangen. Das Eis steht wieder unter der Brücke. Die Mosel steigt stark.

* **Coblenz,** 26. Jan. Das Saareis ist von Saargemünd, das Moseleis von Trier bis Neumagen in Bewegung.

H **Köln,** 26. Januar Der Rhein steigt hier nur langsam und ist vollständig eisfrei. Das Hafen-Commissariat hat wiederum einen Sicherheitsdienst eingerichtet und erhält in dem Augenblicke, in welchem sich das Eis unterhalb Koblenz in Bewegung setzt, sofort telegraphischen Bescheid. Bis Mittags 12 Uhr war eine diesbezügliche Nachricht noch nicht eingetroffen, nichtsdestoweniger fordert der Polizeipräsident angesichts der drohenden Hochwassergefahr alle im untern Stadtgebiete wohnenden Bürger zur Ergreifung von Schutzmaßregeln auf. Von der Mosel verlautet, daß sich Vormittags stellenweise das Eis wiederum gestellt habe. Am ganzen Oberrhein hat man Nachtwachdienst eingerichtet.

* **Ruhrort,** 26. Jan. Das Rheineis steht wieder fest. Wasserstand beträgt 4,16.

* **Emmerich,** 26. Jan. Das Eis steht oberhalb und unterhalb der Stadt fest.

* **Bremen,** 26. Jan. Die Eisbrechdampfer haben das Wesereis bis nach Bremen hinauf aufgebrochen. Das Thauwetter hält an.

* **Lüttich,** 26. Jan. Die Ueberschwemmung nimmt zu; die Lüttich-Limburgerbahn ist gänzlich überschwemmt und stellte den Dienst ein. Zahlreiche Häuser stehen unter Wasser, mehrere Gebäude sind eingestürzt. Auch in verschiedene Kohlenbergwerke ist das Wasser eingedrungen.

Vermischtes.

* Berlin, 26. Jan. (Amtlicher Choleraberich.) Vom 25.—26. Januar Mittags gemeldet: Nietleben am 24. Januar 13 Erkrankungen, ein Todesfall; Trotha 5 Erkrankungen, darunter 3 bis 4 nur verdächtige; in einem Orte des Kreises Pinneberg eine Erkrankung.

H Halle, 25. Jan. Die Gesammtzahl der Erkrankungen wird hier jetzt auf 105, der Todesfälle auf 33 angegeben. In dem Nachbardorfe Trotha sind bis jetzt 5 Erkrankungen und 1 Todesfall vorgekommen.

* Halle, 26. Jan. In Trotha ist heute eine neue Erkrankung an Cholera vorgekommen. Die Cholera ist ferner neu in der Ortschaft Morl aufgetreten, wo eine Erkrankung festgestellt wurde. Die Behörden des Kreises Merseburg haben jegliche Entnahme von Wasser und Eis aus der Saale und deren Zuflüssen verboten.

* Hamburg, 26. Jan. Aus Altona wird amtlich gemeldet, daß gestern im Stadttheil Ottensen 4 Choleraerkrankungen vorkamen, von denen 2 tödtlich verliefen. In Hamburg ist seit voriger Woche keine Erkrankung an Cholera gemeldet.

* Prag, 24. Jan. Ein an die Przibramer Katastrophe gemahnendes Unglück ereignete sich heute früh in dem Neubaue des Fortschrittschachtes von F. Janssen und John Meyer zu Osseg bei Teplitz durch Explosion schlanender Wetter, die mit ungeheurer Gewalt erfolgte, als bereits die Hälfte der Belegschaft eingefahren war. Ueber die Ursache ist vorläufig nichts bestimmtes bekannt, da die 600 Meter vom Förderschachte gelegene Unglücksstätte durch den Einsturz von der Außenwelt vollkommen abgeschlossen ist. Trotz der aufopferndsten, von dem Director Pöch geleiteten Rettungsarbeiten konnte bis heute Abend der Explosionsherd nicht erreicht werden. Wetterführung und Ventilation sind ununterbrochen in Wirksamkeit, auch wenn in der Grube nicht gearbeitet wird, und genügten bisher vollständig zur Beseitigung der in dieser Anlage häufig vorkommenden Wetter. Es muß angenommen werden, daß bei der heutigen Einfahrt ganz ungeheure Wetteransammlungen stattfanden, worauf die Heftigkeit der Explosion, die Verheerungen in der Strecke und die Schädel- und Knochenbrüche der Verunglückten hindeuten. Bis 7 Uhr abends wurden 20 Todte und 30 Verwundete heraufbefördert; von den letzteren sind mehrere bald darauf ihren Verletzungen erlegen, unten befinden sich noch 70 bis 80 Mann, die als verloren anzusehen sind. Das Leichenbegängniß findet am Donnerstag auf Kosten der Grubenbesitzer statt. Der Betrieb ist vorläufig gestört. Die Neuanlage des Fortschrittschachtes lieferte 1891 136 000 Tonnen Braunkohle und grenzt an die im Jahre 1892 überschwemmten Schächte.

* Belgrad, 24. Jan. Aus Anlaß der Versöhnung König Milans und Natalie, wurden gestern dem jungen Könige große Ovationen im Theater bereitet.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

P **Berlin,** 26. Jan. Die Absicht, der Staatsregierung in Städten mit königlicher Polizeiverwaltung auch den Nachtwachdienst in königliche Verwaltung zu nehmen, besteht unverändert fort. Gegenwärtig wird dafür geeignetes Beamtenpersonal zusammengestellt.

E **Teplitz,** 26. Jan. Im Dorfe Sterbitsse explodirte eine Lampe mit Gasoline gefüllt. In der Wohnung des Oekonom Wassak standen sämmtliche im Zimmer anwesende Personen sofort in Flammen. Vier Personen sind bereits todt, drei lebensgefährlich verletzt.

Hd **Wien,** 26. Jan. Das Thauwetter richtet großen Schaden an. Das Thunerfeld ist ganz überschwemmt, viele Ortschaften stehen unter Wasser. Sollte das Thauwetter anhalten, so steht zu befürchten, daß auch für die niedrig gelegenen Wiener Stadttheile eine Ueberschwemmung unausbleiblich ist. Die Untersuchungs-Commission dürfte sich in den nächsten Stunden in Permanenz erklären. — Wie verlautet, beabsichtigt der Handelsminister Baquehem zu demissionieren, weil ihm angeblich bekannt geworden, daß sowohl der Kaiser als auch der Erzherzog Karl Ludwig die Handelsinteressen Oesterreichs durch den Abschluß des italienischen Handelsvertrages als geschädigt ansehen.

HT **Wien,** 26. Jan. Die ‚Neue Fr. Presse' schreibt bei Besprechung des Besuches des Czarewitsch in Berlin: „Wolle man zur richtigen Abschätzung der politischen Tragweite dieses Besuches kommen, so thue man am Besten, sich ebensowenig von sanguinischen Erwartungen als von den dunkelgefärbten Reden Caprivi's beeinflussen zu lassen. Soviel sei gewiß, daß die Spannung zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg erheblich an Schärfe verloren habe, wenngleich bisher greifbare politische Fragen dabei nicht verknüpft waren, so sei die Theilnahme des Czarewitsch an den Berliner Festen immerhin ein leiser Lichtschimmer am politischen Himmel."

R **Budapest,** 26. Jan. Wie ‚Mayar ujsag' meldet, wurde den Mitgliedern der Regierungspartei freigestellt, für oder gegen die obligatorische Civilehe Stellung zu nehmen.

[O] **St. Etienne,** 26. Januar. Eine große Anzahl strikender Fabrikarbeiter veranstalteten Nachmittags eine lärmende Straßenkundgebung und geriethen dabei mit den Gensdarmen und der Polizei in thätlichen Conflict. Die Gensdarmen griffen die Haupträdelsführer aus dem Zuge heraus und trieben diesen auseinander.

Während des Druckes eingetroffen.

E **Paris,** 27. Jan. Bourgeois und Develle forderten Cassagnac zum Duell; es heißt, letzterer sei auch von Floquet gefordert worden. — Die Conservativen agitiren offen zu Gunsten der Präsidentschafts-Candidatur des Admirals Gervais, bekannt durch die Russenkundgebungen in Kronstadt. Das soll wohl ein Boulanger zur See werden. — Eine aus Sofia gestern Abend eingetroffene Depesche bestätigt die Anwesenheit Artons in Sofia.

(€) **Constantinopel,** 27. Jan. Der Sultan beauftragte angeblich den Botschafter in London, gegen das englische Vorgehen in Kairo zu protestiren.

Verblendsteine, Flur- u. Trottoirplatten
Dach-Cementplatten,
D. R.-Patent, liefert
Verblendsteinfabrik Anstel-Butzheim.

Handels-Zeitung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 27. Januar.

Winter-Weizen, kleiner		16	50
Weizen, Ia engl. Sorten		16	10
„ IIa	„	15	50
Landroggen	1. Qual.	14	30
à 100 Kilo	2. „	13	30
Gerste	Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer	„ „ „	14	20
Raps 1. Qual.	„ „ „	23	50
„ 2. „	„ „ „	22	50
Abeel (Rübsen)	„ „ „	22	25
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	52	—
Roggenstroh	„ „ „	24	—
Weizenstroh	„ „ „	21	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	51 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	52 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	120 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleien à 50 Kilo	— —
Rüböl und Kuchen unverändert.	5 —

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 25. Jan. Winter-Weizen, hiesiger kleiner, M. 16,30 englischer 15,90, Sommer Weizen 15,90, Roggen M. 13,40. Weizen-Vorschuß der Sack M. 22,75, Roggen-Vorschuß 22,50 die 100 Kil. Vollmehl M. 5,50, Grind 5,—, Kleie 4,80 die 50 Kil. Im Fruchtgeschäft ist nach keiner Richtung eine Aenderung eingetreten.

Köln, 26. Jan. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer M. 16,00—17,00 B., fremder 17,50—18,50 B., März (Rivetweizen ausgeschlossen) M. 16,95 B., 16,75 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 14,50—15,00 B., fremder 15,50—18,00 B., März M. 14,85 B., 14,65 G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 14,50—15,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 54,— B., Mai —.— bz., 52,10 B., 51,90 G., Oct. 51,70 B., 51,50 G. Still.

Köln, 26. Jan. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen M. 16 00 —16,10, Roggen 14,15—00,00, Gerste —,—, Hafer 14,25 —14,30. Zufuhr 56 Sack Weizen, 18 Sack Roggen, — Sack Gerste, 53 Sack Hafer.

Heu M. 9,60—12,00, Roggenstroh 4,70, Weizenstrog 4,— die 100 Kil.

Geldern, 26. Jan. Fruchtmarkt. Marktpreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte M. 16,63, 2. 16,11, 3. 15,55. Roggen 1. Sorte M. 15,19, 2. 14,56, 3. 13,93. Gerste 1. Sorte M. 14,—, 2. 13,33, 3. 12,67. Buchweizen M. 18,36. Hafer 1 Sorte M. 14,—, 2. 13,—, 3. 12,—. Kartoffeln M. 3,60. Heu M. 40,—, Stroh 23,— die 500 Kil.

Dortmund, 25. Jan. Getreidebörse. Weizen, inländischer M. 16,50—17,00, fremder 17,00—18,50. Roggen, inländ. neuer 14,50—15, fremder 16,00—17,50. Hafer, neuer inländ. M. 14,50—15,00, fremder 15,00—16,00. Futtergerste 12,00—12,50. Mais 12,50—13,50. Weizen-Vorschuß (incl. Sack) M. 22,00—24,00. Roggen-Vorschuß (incl. Sack) M. 20,50—21,50, Weizenkleie M. 9,00—0,00. Alles die 100 Kil. Frachtparität Dortmund exclusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen. Besuch stark, Tendenz still, Umsätze mäßig.

Paderborn, 25. Jan. Fruchtmarkt Weizen M. 14,50—15,20, Roggen 13,40—14,25, Gerste 14,00 14,60, Hafer 14,75—15,20, Heu 6,50—7,25, Stroh 4,50—5,20 die 100 Kil.

Mannheim, 26. Jan. Fruchtbörse. Weizen März M. 17,—, Mai 16 90, Juli 17,15. Roggen März 14,75, Mai 14,70, Juli 14,90. Hafer März 14,45, Mai 14,50, Juli 14,95. Mais März 11,75, Mai 11,75, Juli 11,50.

Berlin, 26 Jan. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	25.	26.	Spiritus	25.	26.
Januar M.	—,—	—,—	70er vorr. M.	32,50	32,40
April-Mai „	157,—	157,—	„ Jan.-Febr. „	31,80	32,—
Mai-Juni „	158,25	158,50	„ April-Mai „	32,80	33,—
Juni-Juli „	159,75	160,—	„ Mai-Juni „	33,20	33,30
Roggen			„ Juni-Juli „	33,70	33,90
Januar M.	136,75	137,75	„ Aug.-Sept. „	34,70	34,90
April-Mai „	138,50	139,—	50er vorr. „	52,10	51,90
Mai-Juni „	139,50	140,—	Petroleum		
Juni-Juli „	140,50	141,—	vorr. M.	23,—	23,—
Hafer			Weizenmehl		
Januar M.	142,—	142,—	vorr. 0 M.	18,—	18,—
April-Mai „	140,50	140,25	„ 00 „	20,50	20,50
Mai-Juni „	141,50	141.25	Roggenmehl		
Juni-Juli „	142,50	142,10	vorr. 0/1 M.	17,50	17,50
Rüböl			Januar „	18,10	18.25
vorr. m. Faß „	49,80	50,70	April-Mai „	18,35	18,40
„ ohne „ „	49,—	49,70			
Jan.-Apr. „	49,60	50,60			
April-Mai „	49,60	50,70			

Weizen und Roggen ist auf Amerika anfangs niedriger, später jedoch befestigt auf schwaches Angebot. Hafer war gedrückt. Rüböl ist bei besserer Nachfrage gestiegen. Spiritus vernachlässigt, das Angebot von Waare war reichlich.

Posen, 26. Jan. Spiritus vorr. 50er M. 49,30, 70er vo. 29,80. Unverändert.

Stettin, 26 Jan. Fruchtbörse. Weizen April-Mai M. 155,25, Mai-Juni 156 50. Roggen April-Mai 135 50, Mai-Juni 136,50 Rüböl April-Mai 49,50, Mai-Juni 50,—. Spiritus 70er vorr 31,20, Jan. 30,50, April-Mai 32,10. Hafer vorr. 129—136. Petroleum vorr. 10,25 M.

Breslau, 25. Jan. Oelsaaten in matter Haltung. Schlaglein gut behauptet. Schlageinsaat 20,75—21,50—22,50. Winter-Raps 19,80—21,25—22,00. Winter-Rübsen 19,25—20,60—21,20. Hanfsamen 17—18—19. Rapskuchen fester, schlesischer 13,75—14,00, fremder 13,20—13,50. Leinkuchen behauptet, schlesischer M. 16,00—16,50, fremder 14,80—15,60. Palmkernkuchen preishaltend, 12,50—13,00. Alles die 100 Kil.

Breslau, 26. Jan. Fruchtbörse. Spiritus 50er Jan. M. 49,50, 70er Jan. 30,10, April-Mai 31,50, Mai-Juni —,—. Roggen Jan. 135,—, April-Mai 137,—, Mai-Juni 139,—. Rüböl Jan. 51,—, April-Mai 51,50 M.

Magdeburg, 26. Jan. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 14,85, ausschl. 88% 14,25; Nacherzeugnisse ausschl. 75% 11,85. Stetig. Brodraffinade I 27,75, Brodraffinade II. 27,50, Gemahlene Raffinade mit Faß 28,—. Gemahlene Melis I mit Faß M. 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Jan. 14,25, Febr. 14,30. März 14,37. April 14,40.

Bremen, 26. Jan. Schmalz Wilcox 56,—, Armour-55,—. Amer. Speck sehr fest; Short clear middles M. 48, Jan.-Febr.-Abladung 0,48, long clear middles Jan.-Febr.-Abladung 0,47. Petroleum fest; vorr. 5,45 B.

Hamburg, 26 Jan. Weizen ruhig, holstein. 158—160, Roggen ruhig, mecklenb. 140—148, russischer ruhig, 110—114 nom. Rüböl ruhig, 51. Spiritus matt, Jan. 22⅜, Jan.-Febr. 22⅜, April-Mai 22⅜ B., Mai-Juni 22⅝ B. Petroleum geschäftsl., vorr. 5,30 B., Febr.-März 5,10 B.

Hamburg, 26 Jan. Schmalz Steam M. 54,50, Fairbanks 45,—, Armour 56,50. Zucker Jan. 14,32, März 14,42, Mai 14,55, Sept 14,42. Fest.

Wien, 26 Jan. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,60 G., 7,63 B., Herbst 7,80 G., 7,83 B. Roggen Frühjahr 6,65 G., 6,68 B., Mai-Juni 0,00 G., 0,00 B. Mais Mai-Juni 5,05 G., 5,08 B. Hafer Frühjahr 5,86 G., 5,89 B. Raps Aug.-Sept. 00,00—00,00.

Amsterdam, 26. Jan. Weizen März Fl. 176, Mai 177. Roggen März 132, Mai 129.

Hopfen.

Nürnberg, 26. Jan. Hopfen. Marthopfen Ia 118—120, IIa 108—110, Hallertauer Ia 130—135, IIa 112—117, Elsässer Ia 117—118, IIa 107—110, Badischer Ia 118—125, IIa 108—112, Württemberger Ia 130—135, IIa 117—120, Spalter Siegel 160—170, Wolnzacher Ia 135—140 IIa 115—121, Aischgründer Ia 117—120, IIa 106—110, Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen Ia 117—120 ℳ. Tageszufuhr 150 B. Umsatz 200 B. Gedrückt.

Seide.

Crefeld, 25. Jan. Eingeliefert 38 Nrn. 2678 Kil. Vom 1. bis 25. Jan. 602 Nrn. 44101 Kil., insgesammt 640 Nrn. 46779 Kil.

Lyon, 24. Jan. Eingeliefert: 61 B. Organzinen, 30 B. Trames, 120 B. Gregen und hat 144 B. gewogen im Gesammtgewicht von 23935 Kil. Zahlreiche Geschäftsabschlüsse; die Preise haben Neigung zum Steigen.

Wolle.

Bremen, 26. Jan. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar ℳ 0,50¼, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Jan. 49²/₄, Febr. 0,49⁸/₄, März 0,50, April 0,50½, Mai 0,50⁸/₄, Juni 0,51. Ruhig.

Antwerpen, 25. Jan. Wolle fll; deutscher Lo Plata-Kammzug (Contract B) auf Jan.-Febr. Frs. 4,50, März 4,555, April 4,55, Mai 4,575, Juni 4,625, Juli-Aug. 4,65, Sept. 4,675, Oct.-Nov. 4 70, Dec. 4 725. Umsatz 85 000 Kil. (Contract BAT) Jan.-Febr. Frs. 4,475, März 4,50, April 4,525, Mai 4,55, Juni 4,60, Juli 4,625, Aug.-Sept. 4,65, Oct. 4,675, Nov. 4,70. Umsatz — Kil.

Inländische Werthpapiere.

HT Berlin, 26. Jan. (Priv.-Telegr. der Neuß-Grevdr. Ztg.)

Credit	173,30	Dortmunder	55,80
Commandit	185,25	Bochumer	116 25
Deutsche Nbk.	159,—	Gelsenkirch.	135,50
Handelsges.	140,30	Harpener	124,50
Darmst. Bk.	135,30	Hibernia	108,—
Dresdn. Bk.	141,50	Consolidat.	147,50
Nat.-B. f. D.	115,75	Dannenbaum	82,25
Schaaffh. Bk.	104,50	Bonifacius	93,75
Berg.-M.-Bk.	121,60	Arenberger	385,—
Lüb.-Büch.	141,75	Köln. Bergw.	133,
Lombarden	43,80	König-Wilh.	97,75
Mainzer	118 80	Rhein. Stahl.	149,—
Ostpreuß.	72,50	Eschweiler	76,80
Marienbg.	62,60	Wurmrevier	91,80
Lourahütte	94,10	Hörd. V.-Act.	34,90

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 26. Jan.

Amsterdam 2½. — Berlin 4, Berlin Lomb. 4½. 5. — Brüssel 2½. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 3. — Madrid 5. — Paris 2½. — Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4

Eisen.

London, 25. Jan. Roheisen. Zweite Börse; Schottisches ein Monat Sh. 44 bz.

Glasgow, 25. Jan. Roheisen am Schluß fest; Schottisches Cassa Sh. 43.9½ 44.1½, Middlesborough Cassa Sh. 35.3, Hämatit 45.9.

Glasgow, 26. Jan. Roheisen. Warrants Sh. 44.9, Middlesborough Sh. 35.4½, Hämatit 46.0½.

Viehmärkte.

Köln, 26. Jan. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 520 Schweine; verkauft 1. Qual. zu ℳ 60, 2. 57, 3. 54 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft flott; früh ausverkauft.

Elberfeld, 25. Jan. Viehmarkt. Zugetrieben am 24. u. 25. Jan.: 522 Stück Großvieh, 1226 Schweine, 321 Kälber und 315 Schafe. Preise: Ochsen 1. Sorte ℳ 62—64, 2. 61—00, 3. 59, Jungvieh ℳ 42—50, Schweine 1. Sorte ℳ 58—60, 2. 55—57 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber ℳ 0,50—0,60, Schafe ℳ 0,42—0,52 das ½ Kil. Schlachtgewicht.

Mayen, 26. Jan. Viehmarkt. Auftrieb: 121 Pferde 90 Ochsen, 31 Kühe und 1000 Schweine. Der Handel war gedrückt, später gestaltete sich derselbe durchweg flott. Starke Arbeitspferde ℳ 650—700 das Stück. Beste Zugochsen das Paar ℳ 450—500. Beste Kühe ℳ 180—200. 6—8 Wochen alte Schweine das Paar ℳ 24—27. Nächster Markt am 8. Februar.

Wasserstands-Nachrichten.

Neuß, 27. Jan. Erftkanal. 4 Fuß 0 Zoll — 1 Fuß 0 Zoll.
Mannheim, 26. Jan. Rheinhöhe. 4,72 + 0,04 m.
Mainz, 26. Jan. Rheinhöhe. 1,29 + 0,00 m.
Coblenz, 26. Jan. Rheinhöhe. 1,24 + 0,09 m.
Trier, 26. Jan. Moselhöhe. 2,40 — 0,50 m.
Köln, 26. Jan. Rheinhöhe. 0,92 + 0,22 m.
Düsseldorf, 26. Jan. Rheinhöhe. 0,98 + 0,11 m.
Duisburg, 26. Jan. Rheinhöhe. 3,94 + 0,26 m.
Ruhrhöhe. 3,59 + 1,61 m.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein für
Berlin ung. Königshoven ℳ 4.—.

Familien-Nachrichten.

Geboren ein Sohn:
Julius Engels, Werlin.
Theodor Rocholl, Düsseldorf.
August Schriever, Düsseldorf.
Gustav Brinkmann jr., Witten.
Dr. Tosse, Ruhrort.

Geboren eine Tochter:
Bickmann, Großenbaum.

Verlobt:
Hedwig Eicken mit Apotheker Dr. Fritz Schemmann, Hagen i. W.
Mathilde Steinfarz mit Dr. med. Albert Tiemann, Kelzenberg bei Jüchen u. Rheydt.
Antonie Schäfer m. Joh. Multhaup, Bochum.

Vermählt:
Heinrich Overbeck m. Addy v. Eynern, Barmen.
Hermann Oevel mit Sophie Borgschulze, B.-Rittershausen u. Soest.
Geheimer Commercienrath Schlutow mit Anita Blume, Stettin und Hamburg.
J. Birkhäuser m. K. Schmitz, Köln.

Gestorben:
Joh. Ludwig Jansen, 32 J., Neuß.
Catharina Panzer, geb. Hüntgen, 92 J., Neuß.
Wwe. W. Köster, 76 J., Schwelm.
Mathilde Hockelmann, geb. Tubbesing, 38 J., Bielefeld.
Albert Lupges, 29 J., Königshoven.
Wwe. J. Berg, geb. Klöckner, 73 J., Trier.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Mittag 12 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Wittwe

Andreas Panzer,

geb. **Catharina Hüntgen,**

im Alter von 92 Jahren, zuvor gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, nach kurzer Krankheit zu Sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Oberhausen, Garzweiler und Crefeld, den 26. Jan. 1893.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag ½4 Uhr, die Exequien am Montag den 6. Februar, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt.

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn

Andreas Gervers

findet Samstag den 28. Januar cr., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundl. einladet

die Familie.

Bekanntmachung.

Zur Anmeldung neuer Anschlüsse an die Stadt- und Bezirks-Fernsprecheinrichtungen ist ein Termin **auf den 1. März d. J.** festgesetzt worden. Die Anmeldungen sind an die Kaiserliche Ober-Postdirection in Düsseldorf oder an diejenige Fernsprech Vermittelungs-Anstalt zu richten, bei welcher der Anschluß erfolgen soll, daselbst sind auch die Bedingungen und Anmeldeformulare in Empfang zu nehmen. Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen spätestens bis zu dem genannten Zeitpunkte eingehen.

Düsseldorf, 23. Jan. 1893.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector:
Geheime Ober-Postrath
Köhne.

Stroh.

Trockenes und sauberes **Roggen-** u. **Weizenstroh,** in gepreßten Ballen, wird zu kaufen gesucht durch die **Union des Papeteries,** Brüssel. Offerten erbeten.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Heerdt,** Band VIII Artikel 388 und Band XIV Artikel 684 auf den Namen der Eheleute Ackerer und Ziegeleibesitzer **Ferdinand Höltgen** und **Sibilla** geb. **Ecken** zu Oberkassel und bezw. der Eheleute Gastwirth **Johann Hennes** und **Catharina** geb. **Caesar** zu Köln-Nippes eingetragenen Grundstücke, nämlich:

1. Flur 7 Parzelle 491/114, Oberkassel, Hofraum und Schuppen, groß 4 Ar 52 Meter;
2. Flur 7 Parzelle 45 „hinter den Gärten", Garten, groß 18 Ar 21 Meter;
3. Flur 7 Parzelle 490/114, Oberkassel, Hofraum mit Wohnhaus, Stallung, Schlachthaus ꝛc., groß 13 Ar 18 Meter,

am 23. März 1893, Nachmittags 2½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — in der Gastwirthschaft **Canto,** früher Schwarz, zu Oberkassel — versteigert werden.

Die Grundstücke sind und zwar das ad 2 mit 12,84 Mark Reinertrag und einer Fläche von 18,21 Ar zur Grundsteuer, die Grundstücke ad 1 und 3 mit einer Fläche von 17,70 Ar und 384 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchartikel können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **24. März 1893, Nachmittags 5 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuß, den 21. Januar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Der Provinzial-Frühjahrs-Saatenmarkt des Rheinischen Bauern-Vereins

(35,000 Mitglieder)

findet statt **vom 18. bis 20. Februar im Fränkischen Hof zu Köln.**

Anmeldungen und Programme versendet auf Wunsch postfrei der unterzeichnete Vereins-Commissar:

Dr. E. Kalender, Köln-Lindenthal.

Trocken

wird jeder Neubau in **wenigen** Tagen auf **natürliche** Weise durch die **patentirten von Kosinski'schen Trocken-Apparate.** — Gleicher Effect, wie beim jahrelangen Lufttrocken-Prozess. — Die Häuser werden **sofort bewohnbar.** — Vom **Königlichen Ministerium** angelegentlich empfohlen. **Leihweise** zu erhalten von

A. W. Andernach in **Beuel am Rhein.**

Ausführliche Prospecte und Zeugnisse postfrei und umsonst.

Wer an **Husten, Heiserkeit, Katarrhen** ꝛc. leidet, nehme einige Male täglich 4—5 Stück

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

in heißer Milch aufgelöst. Auch einige Pastillen, die man nach einander im Munde zergehen läßt, sind von bester Heilwirkung.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

werden vielfach nachgeahmt. Wer für sein Geld nicht werthlose Nachahmungen haben will, verlange ausdrücklich **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.** Erhältlich in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlgn. ꝛc. zum Preise von 85 Pfg. pro Schachtel.

Niederlage von Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen bei J. Mohren, Drogerie, Büchel 22.

Zum Besten der Elisabethküche.

Männer-Gesangverein „Cäcilia"

Sonntag den 29. Januar cr., Abends punkt 6 Uhr, auf dem städt. Kaufhaussaale:

Musik.-theatral. Aufführungen.

Programm:

1. Ouverture.
2. **Chöre.**
3. **„Das Stiftungsfest oder eine Stunde im Gesangverein".** Posse von Moser.
4. **Klavier-Vorträge.**
5. **„Die Gerichtssitzung".** Kom. Operrette von Kipper.

Subscriptionspreis I. Platz 1 Mark.

Kassapreise:	**Karten im Vorverkauf:**
I. Platz Mark 1.25,	I. Platz Mark 1.—,
II. Platz Mark 0.75.	II. Platz Mark 0.50.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren **J. van Haag,** Büchel, und **Aug. Klüting,** Cigarrenhandlung, Niederstr.

Liste circulirt.

Um zahlreiche Karten-Abnahme bittet

der Vorstand.

Cotillon-Orden und Fastnaechts-Mützen

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Jac. Breuer, Krämerstr. 7.

Ein geräumiges **Haus** mit Einfahrtsthor, Schuppen, Scheune und Stallung, für Bäckerei, Fuhrwerk u. Wirthschaft, die auch seit Jahren erfolgreich darin betrieben, wie nicht minder zur Metzgerei u. jedem andern Geschäfte geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Günstige Kaufgelegenheit.

2 schöne Privathäuser in Düsseldorf gegen **ein Gütchen zu vertauschen.**

Näheres bei **A. Dumen,** Düsseldorf, Dreieckstraße 3.

Ein kleines

Ackergütchen,

30 Morgen, besonders zur Gemüsezucht und Milchwirthschaft geeignet, ganz in der Nähe der Bahnstation Opladen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und gleich anzutreten.

Näheres u. B. 4807 durch **Rudolf Mosse,** Köln.

Das beste Zucht-Geflügel der Welt, Brut-Eier, Zuchtgeräthe. Verlang. Sie kostenfrei Preisbuch. Aus m. Kellerei offer. fft. naturr. **Apfelwein** M. 24. 100 Ltr. v. 30 Ltr. an, geg. Nachnahme Graf, Geflügel- u. Obstmark, Neckarsteinach.

Nur baare Geldgewinne.

Nächste Ziehung 1. Februar. Ottomanische 400 Frs. Loose.

Hauptreff. Frs. 600,000, 400,000, 300,000, 200,000, 60,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000, 6000, 4000 u. s. w.

Jedes Loos wird im denkbar ungünstigsten Falle mit 185 Mk. gezogen. Alle 2 Monate Ziehung.

Keine Nieten.

Ich verkaufe diese Loose, welche überall gesetzlich zu spielen erlaubt sind, gegen Monatsraten à **fünf** Mark per Stück mit sofortigem Gewinn-Anrecht.

Bestellungen per Post-Anweisung oder Nachnahme.

G. Westeroth, Bank-Agentur, Düsseldorf a./Rhein.

Ein ordentlicher **Knabe** in die Lehre gesucht.

Peter Klein, Schäftenmacher.

Es stehen zu verkaufen bei Wirth **Goergens** in **Gohr:**

1 lange Karre,
1 Schlagkarre,
1 Walze,
1 Egge,
1 Urinfaß mit Zubehör,
1 Urinpumpe,
1 Pflug und sämmtliches Pferdegeschirr.

Alles ist in gutem Zustande.

Die feinsten Solinger hohlgeschliffenen

Rasiermesser

verkaufe unter Garantie in sehr feiner Qualität von 1 Mk. 40 Pfg. an, ebenso meine sämmtlichen **Solinger Stahlwaaren,** nur in bester Qualität, unter Garantie.

Solinger Stahlwaaren-Geschäft, Niederstraße 30.

375 000 Mark

à 4—4½ zu bel. Höhe u. Zeit auszuthun. Anträge mit Ret.-Marke zu richten an

A. Mack, Köln, Vogteistr. 15.

Zwei tüchtige

Fuhrleute

auf sofort gesucht. Offerten unter S. T. 200 an die Exp. d. Bl.

Ein j. Mann sucht Stelle als **Fuhr- u. Ackerknecht.** W., s. d. E.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht von Schmiedemeister **Flaß,** Neuenhausen.

Ein properes fleißiges **Mädchen** per 1. März für alle Hausarbeit gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein fleißiges properes **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, gesucht. Näheres Friedrichstr. 42.

Eine **Reisedecke verloren** zwischen Fischeln und Büderich. Gegen Belohnung abzugeben.

Peter Hütten, Oberkassel.

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet **Plüß-Staufer-Kitt.**

Gläser zu 30, 50 und 80 Pfg. bei **Fr. Wilh. Cremer,** Drog. in Neuß.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: **Eugen Staegemann.**

Freitag den 27. Jan. 1893:

Zur Feier des Geburtstagsfestes Sr. Maj. des Kaisers und Königs Wilhelm II.

Prolog.

Gedichtet von E. v. Henaumont.

Anna Lise.

Histor. Lustspiel v. H. Hersch.

Frische Austern, ff. Caviar, täglich frischen Häringsalat und frische Eier

empfiehlt

B. Barfuß, Baare Nachf.

Truthahnen, Truthühner, Metzer Poularden, Steierische Poularden, Enten, Capaunen, Hahnen und Hühner, ferner französischen Kopfsalat, Blumenkohl, Endiven, meine sämmtl. Conserven und Früchten

bringe in empfehlende Erinnerung.

B. Barfuß, Baare Nachf.

50 Mark Belohnung!!!

zahle ich Demjenigen, welcher mir die Personen, welche in meiner Jagd Wilddiebereien getrieben haben, so namhaft macht, daß ich dieselben gerichtlich belangen kann.

F. von Meer, Sittarderhof.

Ziehung nächsten Monat der Kölner Dombau-Lotterie. Loose, soweit Vorrath reicht, noch zu Mk. 3,25, ferner VIII. **Weseler Loose à 3 Mk. bei C. W. Korten in Neuß.**

Unterhaus

und **3 Zimmer,** Münsterstr. 3, worin seit Jahren **Metzgerei** betrieben wurde, ist wegen Sterbefall sofort zu vermiethen.

Näheres Münsterstr. 4.

Auf vielseitigen Wunsch eröffne mit dem 1. Februar noch einen Cursus im Anfertigen von

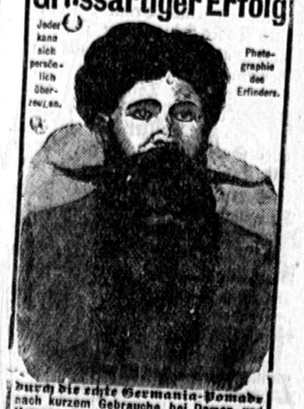
Papierblumen und Filigranarbeiten.

Preis 1 Mark.

Frau Wilhelm Reinartz, Jüchen.

Ein ordentlicher **Bäckerlehrling** gesucht. Die Exp. s. w.

Grossartiger Erfolg



Durch die echte Germania-Pomade nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantirt. Einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schinnen.

Flacons à 1 Mk. echt zu haben in Neuss bei:

Jacob Breuer, Krämerstrasse,
J. Mohren, Drogerie, Büchel.

Jede echte Büchse trägt die Firma:

H. Guthiers Kosmetische Officin Berlin SW., Bernburger Str. 6.

Patente aller Länder zu mäßigen Preisen, durch Hans Friedrich Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf. Beste Empfehl.